


Nach den Krawallen in Großbritannien

Premier Cameron erwägt Armeeeinsatz

Der britische Premierminister David Cameron kann sich vorstellen, bei Ausschreitungen wie in den vergangenen Nächten in diversen Städten künftig auch die Armee einzusetzen. "Es gehört zur Regierungsverantwortung, dass bei künftigen Notfällen auch geprüft wird, ob die Armee Aufgaben übernehmen kann, um die Polizei zu entlasten", sagte der konservative Politiker im Laufe einer Sondersitzung des Parlaments. "Wir lassen es nicht zu, dass auf unseren Straßen ein Klima der Angst herrscht." Um neue Krawalle zu verhindern, blieben auch in den nächsten Tagen rund 16.000 Polizisten in London im Einsatz, fügte Cameron hinzu. Auch prüften Polizei und Geheimdienste derzeit, ob soziale Online-Netzwerke eingeschränkt werden könnten, über die die Ausschreitungen mitorganisiert worden seien.

Bilder:



 [Unruhen in Großbritannien](#) Krawalle in London und vielen anderen Städten. Bürger organisieren sich in Gegeninitiativen. [mehr](#)

Der Regierungschef räumte ein, dass es zu Beginn der Krawalle am vergangenen Wochenende Mängel bei der Reaktion der Sicherheitskräfte gab. Inzwischen werde aber längst hart durchgegriffen. Auch soll die britische Polizei künftig bei Krawallen mehr Entscheidungsspielraum bekommen. So soll Polizisten erlaubt werden, die Gesichtsmasken von verummten Gewalttätern zu entfernen, um deren Identität festzustellen, sagte Cameron. Den Randalierern gehe es nicht um Politik und Protest, "da geht es einfach um Diebstahl".

Der Sachschaden durch die Krawalle wird sich laut Cameron voraussichtlich auf bis zu 200 Millionen Pfund belaufen. Er kündigte einen staatlichen Fonds für die betroffenen Gemeinden und Stadtteile an, aus dem Aufräum- und Reparaturarbeiten bezahlt werden sollen.

Weitere Meldungen:



► [Wie konnte es so weit kommen?](#) Nach den Ausschreitungen in Großbritannien sieht Philosophie-Professor Geuss aus Cambridge die Politik am Ende ihrer Möglichkeiten. Im Interview mit [tagesschau.de](#) erklärt er, wie es überhaupt so weit kommen konnte. [\[mehr\]](#)

Die britische Regierung will sich nach Angaben von Cameron bei der Bekämpfung von Bandenkriminalität auch an Beispielen aus dem Ausland orientieren. So hätten Städte wie Boston ein ähnliches Problem. Konkret nannte er den früheren Polizeichef von Los Angeles und New York, Bill Bratton, der möglicherweise helfen könne. Die Regierung werde sich aber auch der tieferen Probleme annehmen, die bei den Krawallen eine Rolle gespielt hätten, erklärte Cameron weiter.

Kritik an Cameron aus dem eigenen Lager


Cameron steht in der Kritik, weil seine Regierung bei der Polizei Geld sparen will. Die Kürzung der Ausgaben für den Polizeiapparat um 20 Prozent und der damit einhergehende Stellenabbau seien weniger als ein Jahr vor den Olympischen Sommerspielen in der britischen Hauptstadt unrealistisch, sagte Londons konservativer Bürgermeister Boris Johnson. Die Zeitung "The Guardian" berichtete, angesichts der gewalttätigen Ausschreitungen Hunderter Jugendlicher und der Zerstörungen durch Brandsätze in London und anderen Großstädten seien nun auch Regierungsmitglieder der Meinung, dass die Zahl der Polizisten nicht verringert werden dürfe.

Tottenham sagt Auftaktspiel zur Premier-League-Saison ab

Derweil sagte der Fußballclub Tottenham Hotspur wegen Sicherheitsbedenken sein Spiel gegen den FC Everton zum Auftakt der neuen Premier-League-Saison ab. "Die Situation hat diese Absage erforderlich gemacht", sagte Premier-League-Geschäftsführer Richard Scudamore. "Die Polizei hat einen fantastischen Job gemacht, aber sie konnte für Tottenham nicht die absolute Sicherheit garantieren." Weitere Spielabsagen in der englischen Eliteliga schlossen die Verantwortlichen zunächst aus. "Bei den anderen neun Begegnungen sieht es positiv aus", sagte Scudamore.



00:00:00 00:00:00







- Cameron kündigt harte Linie gegen jugendliche Randalierer an, tagesschau 16:00 Uhr [Marcel Müller, NDR]
-  Download der Videodatei .

Die vergangene Nacht war - im Gegensatz zu den vier vorherigen - weitgehend ruhig geblieben. Ob die starke Polizeipräsenz, diverse Aufrufe zum Gewaltverzicht oder das Regenwetter hauptsächlich dafür verantwortlich sind, ist unklar. Londons Bürgermeister Johnson warnte denn auch, dass trotz der Ruhe der vergangenen Nacht das Thema Krawalle noch lange nicht abgeschlossen sei.

Urteile im Schnellverfahren

Die ganze Nacht über wurden in Gerichten der von den Ausschreitungen betroffenen Städte Urteile gegen festgenommene Randalierer gesprochen. Allein in London blieben drei Gerichte durchgehend geöffnet. Seit Beginn der Proteste wurden landesweit mehr als 1100 Randalierer festgenommen. Allein in London waren es nach Angaben von Scotland Yard 820, von denen 279 angezeigt wurden. Bereits am Mittwochabend waren in Manchester die ersten Randalierer verurteilt worden. Zwei Männer seien wegen ihrer Beteiligung an den Unruhen in der Nacht zu Mittwoch zu zehn und 16 Wochen Haft verurteilt worden, teilte die Polizei der drittgrößten Stadt Großbritanniens mit.

Großbritannien war seit Samstagabend von den schwersten Ausschreitungen seit rund 20 Jahren erschüttert worden - in deren Verlauf offenbar vier Menschen starben und viele andere verletzt wurden. Auslöser war der Tod eines vierfachen Familienvaters bei einem Polizeieinsatz im Londoner Stadtteil Tottenham.

-  [Freiwillige räumen auf \(10.08.2011\).](#)
-  [Premier droht mit Wasserwerfern \(10.08.2011\).](#)
-  [Frank Jahn \(ARD London\) über das Vorgehen der Randalierer.](#)
-  [Cameron kündigt harte Linie gegen Randalierer an \[M. Müller, NDR\].](#)
-  [Britisches Parlament debattiert über Krawalle \[S. Lochner, SWR London\].](#)
-  [Weltatlas: Großbritannien \[Flash|HTML\]](#)

Stand: 11.08.2011 14:09 Uhr